

Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen der vergangenen Woche

Alle Ausgaben des Wochendienstes finden Sie im Internet unter: www.hamburg.de/wochendienst

Nr. 28

vom 18. Juli 2014

Redaktion: Katja
Richardt

Familie und Soziales

„Engagementstrategie 2020“ verabschiedet	2
Erfolgreicher Krippenausbau in Hamburg	4

Wissenschaft und Forschung

Mehr als 100 zusätzliche Masterstudienplätze für angehende Lehrerinnen und Lehrer	5
---	---

Wirtschaft

Gewerbeflächen gezielt für das Handwerk	7
---	---

Kultur

Förderung von Hamburger Musiklabels 2014	9
Claussen-Simon-Stiftung vergibt acht Stipendien an Künstler	10
Baubeginn für das KomponistenQuartier	12

15. Juli 2014/basfi15

„Engagementstrategie 2020“ verabschiedet

Strategie wurde im Dialog mit der Zivilgesellschaft entwickelt

Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung die „Hamburger Strategie für freiwilliges Engagement 2020“ (Engagementstrategie 2020) beschlossen. Das Konzept geht auf ein Ersuchen der Bürgerschaft zurück. Die Entwicklung der Engagementstrategie wurde wissenschaftlich begleitet und entstand unter Beteiligung der Zivilgesellschaft. Die finanzielle Förderung des freiwilligen Engagements wird deutlich ausgeweitet.

„Freiwilliges Engagement entsteht aus der individuellen Motivation heraus, das Lebensumfeld mitgestalten zu wollen und ist Ausdruck einer lebendigen Demokratie. Die Engagementstrategie bildet erstmals die bestehenden Ansätze der Freiwilligenarbeit ab und gibt Impulse für eine Weiterentwicklung des freiwilligen Engagements in Hamburg“, so Senator Detlef Scheele. „Freiwillige leisten einen unschätzbaren Beitrag zum Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Ich möchte alle Hamburgerinnen und Hamburger ermutigen, sich zu engagieren und bei der Gestaltung des Lebensumfeldes mitzuwirken. Mein besonderer Dank gilt allen, die mehr als ein Jahr intensiv mit uns an der Strategie gearbeitet haben.“

Die „Hamburger Strategie für freiwilliges Engagement 2020“ entstand im Rahmen eines breit angelegten Beteiligungsprozesses unter Mitwirkung des Landesnetzwerkes AKTIVOLI, von Vereinen, Stiftungen und rund 200 nicht organisierten Einzelpersonen (Jugendlichen, Senioren, Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit Behinderung, Erwerbslosen) sowie gewerkschaftlichen und wirtschaftlichen Interessenverbänden. Darüber hinaus wurde der Prozess wissenschaftlich durch das Zentrum für zivilgesellschaftliche Entwicklung (zze) begleitet.

Schwerpunkt des Prozesses war die Ausarbeitung von Handlungsempfehlungen, die nun im Dialog zwischen Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Staat verbindlich umgesetzt und weiterentwickelt werden. Unter anderem sollen Barrieren im Bereich des freiwilligen Engagements identifiziert und die Zugangschancen, z.B. für Menschen mit Behinderung, erhöht werden.

Neben der bereits bestehenden und weiterhin sichergestellten Förderung des freiwilligen Engagements stellt die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration ab 2014 zusätzlich 137.000 Euro zur Verfügung. Hiermit sollen unter anderem in Bergedorf und Wandsbek zwei neue Freiwilligenagenturen eingerichtet sowie weitere stadtteilbezogene Beratungs- und Informationsangebote gefördert werden.

Die „Hamburger Strategie für freiwilliges Engagement 2020“ ist als Download unter www.hamburg.de/engagement abrufbar.

Rückfragen der Medien:

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Marcel Schweitzer | Pressesprecher

Hamburger Straße 47 | 22083 Hamburg

Tel.: +49 40 42863 2889 | M +49 160 88 12 567

marcel.schweitzer@basfi.hamburg.de | www.hamburg.de/basfi | [@hh_basfi](https://www.instagram.com/hh_basfi)

16. Juli 2014/basfi16

Erfolgreicher Krippenausbau in Hamburg

Gutscheinsystem bietet Kita-Trägern Freiheit zur Umsetzung vielfältiger Ideen und Projekte

In Hamburg werden nach aktuellen Zahlen des Statistischen Bundesamts für den Stichtag 1. März 2014 21.765 Kinder unter 3 Jahren in Kitas und in der Kindertagespflege betreut. Dies sind rd. 2.400 Kinder mehr als noch im März 2013 und bedeutet eine Steigerung um 12,3 Prozent. Die Krippen-Betreuungsquote steigt damit auf etwa 43 Prozent; im März 2013 betrug diese Quote noch 38,4 Prozent.

„Die hervorragende Entwicklung bei der Krippenbetreuung belegt die große Ausbauleistung der letzten Jahre“, betont Senator Detlef Scheele. „Das liegt nicht zuletzt auch am unbürokratischen Hamburger Kita-Gutscheinsystem, das den Kita-Trägern die Freiheit zur Umsetzung ihrer vielfältigen Ideen und Projekte bietet.“

Seit Beginn des Krippenausbauprogramms 2008 hat sich die Zahl der in Kitas und in Kindertagespflege betreuten unter 3-jährigen Kinder um rd. 10.700 erhöht und damit fast verdoppelt.

In Hamburg wurden für das Investitionsprogramm Krippenausbau in den Jahren 2008 bis 2012 für Betreuungsplätze in Kitas und Kindertagespflege insgesamt rd. 65,1 Mio. Euro eingesetzt. Dabei entfallen rd. 47,5 Mio. Euro auf Bundesmittel; rd. 17,6 Mio. Euro wurden von Hamburg als Landesmittel bereitgestellt.

Für den weiteren Krippenausbau in den Jahren 2013 und 2014 hat der Bund für Hamburg weitere rd. 14,1 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Dieses Budget wurde mit Landesmitteln um rd. 12 Mio. Euro aufgestockt, so dass insgesamt weitere rd. 26,1 Millionen Euro für Neubau-, Erweiterungs-, Umbau- und Umwandlungsmaßnahmen im Krippenbereich zur Verfügung stehen.

Rückfragen der Medien:

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Marcel Schweitzer | Pressesprecher

Hamburger Straße 47 | 22083 Hamburg

Tel.: +49 40 42863 2889 | M +49 160 88 12 567

marcel.schweitzer@basfi.hamburg.de | www.hamburg.de/basfi | [@hh_basfi](https://twitter.com/hh_basfi)

17. Juli 2014/bwf17

Mehr als 100 zusätzliche Masterstudienplätze für angehende Lehrerinnen und Lehrer

Auch in diesem Jahr sorgen Behörden und Universität für weitere Plätze

Für das kommende Wintersemester 2014/15 hat die Behörde für Wissenschaft und Forschung mit der Universität Hamburg vereinbart, die Zahl der Studienanfängerplätze im Masterstudium auf Lehramt von 672 auf 780 zu erhöhen. Mit diesen über 100 zusätzlichen Masterstudienplätzen können voraussichtlich auch in diesem Jahr alle Bachelor-Absolventinnen und -absolventen von Lehramtsstudiengängen der Universität ein Masterstudium in Hamburg aufnehmen.

Die jetzige Gesamtzahl entspricht den zum letzten Wintersemester eingeschriebenen Masterstudienanfängern einschließlich aller nachträglich immatrikulierten hamburgischen und auswärtigen Bewerberinnen und Bewerbern. Für diese stellt die Behörde für Schule und Berufsbildung auch entsprechende Kernpraktikumsplätze bereit.

Bis zum Fristende am 15. Juli sind bei der Universität Hamburg 1015 Bewerbungen um einen Masterstudienplatz fürs Lehramt eingegangen, 31 mehr als vor einem Jahr. Damals waren es 984, darunter zahlreiche Bewerbungen aus anderen Ländern.

Dadurch hatten im Zulassungsverfahren Absolventinnen und Absolventen des Bachelor-Studiums im Lehramt der Universität Hamburg zunächst keine Zusage bekommen. Da viele Bewerberinnen und Bewerber sich parallel an mehreren Hochschulen um einen Studienplatz bemühen, haben zahlreiche Zugelassene ihre Studienplätze in Hamburg nicht angenommen. Andere Studieninteressierte konnten daraufhin nachrücken. Für die auch danach noch leer ausgegangenen Hamburger Bachelor-Absolventinnen und -absolventen hatte die Behörde für Wissenschaft und Forschung eine Lösung gesucht und in einer gemeinsamen Anstrengung mit der Universität und der Schulbehörde kurzfristig mehr als 100 Anfängerplätze für das Masterstudium zur Verfügung gestellt. Im Ergebnis erhielten alle Hamburger Bewerberinnen und Bewerber einen Masterstudienplatz.

Für dieses Jahr haben sich die beteiligten Behörden und die Universität Hamburg bereits frühzeitig darauf verständigt, die Zahl der Masterstudienplätze erneut um mehr als 100 Plätze gegenüber der ursprünglichen Planung anzuheben und damit eine gegenüber dem Wintersemester 2013/14 unverändert hohe Zahl an Masterstudienplätzen anzubieten. Wenn das Annahmeverhalten ähnlich ist wie bei dem letzten Zulassungsverfahren, reichen die Plätze auch diesmal aus.

Die schon im letzten Jahr eingeführten Härtefall- und Wartezeitenquoten in Masterstudiengängen bleiben weiterhin bestehen. Insbesondere die Härtefallquote verbessert die Zulassungschancen für

Hamburger Masterbewerberinnen und –bewerber, die aus sozialen Gründen an den Studienort Hamburg gebunden sind, etwa, weil sie Kinder haben.

Übergeordnetes Ziel der Wissenschaftsbehörde bleibt, dass alle qualifizierten Hamburger Bachelorabsolventinnen und –absolventen der Lehramtsstudiengänge einen Masterplatz erhalten können. Ein Masterabschluss ist Voraussetzung für die Zulassung zum Referendariat und damit für die Ausübung des Lehrerberufs.

Zugleich will Hamburg die in der Kultusministerkonferenz (KMK) vereinbarte Mobilität im Studium fördern. Deshalb hat die Senatorin für Wissenschaft und Forschung, Dr. Dorothee Stapelfeldt, im Rahmen der Kultusministerkonferenz (KMK) eine Initiative angestoßen, um die Mobilität im Lehramtsstudium, sowohl in Bachelor-Masterstudiengängen als auch in Staatsexamensstudiengängen, zu erhöhen. Derzeit ist der Zugang auswärtiger Bewerberinnen und Bewerber zum Masterstudium im Lehramt in Hamburg mit geringeren Beschränkungen versehen als an anderen deutschen Hochschulen.

Für den Fall, dass eine Lösung durch die KMK ausbleibt, wird die Einführung einer sogenannten Experimentierklausel geprüft. Die Bürgerschaft hatte im Juni einen entsprechenden Antrag der SPD-Fraktion beschlossen. Eine solche Klausel würde es ermöglichen, zeitlich befristet einen grundständigen Masterstudiengang für das Lehramt einzurichten. Dabei hätten Bachelorstudierende die Sicherheit, bis zum Masterabschluss in Hamburg studieren zu können.

Rückfragen der Medien:

Behörde für Wissenschaft und Forschung

Julia Rauner

Tel: 040/42863-2339

E-Mail: julia.rauner@bwf.hamburg.de

Gewerbeflächen gezielt für das Handwerk

Handwerkskammer und Wirtschaftsförderung bauen Kooperation aus

Hamburg, den 16.07.2014. Ausreichend bezahlbare Gewerbeflächen sind die Voraussetzung, dass das Hamburger Handwerk der stabile Wirtschaftsfaktor der Hansestadt ist und bleibt. Die Entwicklung von neuen, zentralen Gewerbeflächen und Gewerbehöfen nach Münchner Vorbild, wie aktuell der geplante Handwerks- und Gewerbehof am Offakamp, ist deshalb eine wichtige Aufgabe. Doch diese Maßnahmen können nur mittelfristig Abhilfe schaffen. Um Handwerksbetriebe kurzfristig zu unterstützen, haben die Handwerkskammer Hamburg und die HWF Hamburgische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung mbH jetzt im Rahmen eines strategischen Flächenmanagements eine Kooperation vereinbart. Mit dem gemeinsamen Online-Portal der "Hamburger Immobiliendatenbank" auf www.hdb-hamburg.de können nun die vorhandenen Flächenreserven gezielt für das Handwerk zugänglich gemacht werden.

HWF Geschäftsführer Dietrich von Albedyll: „Das Handwerk bietet Dienstleistungen für die Menschen dieser Stadt an und muss deshalb überall in der Stadt Möglichkeiten zur Entfaltung haben. Wir wollen verhindern, dass die Betriebe an den Stadtrand gedrängt werden oder Hamburg ganz verlassen müssen“. Josef Katzer, Präsident der Handwerkskammer Hamburg: „Senat und Handwerkskammer haben im Masterplan Handwerk 2020 vereinbart, mit verschiedenen strategischen Ansätzen für ausreichend geeignete und bezahlbare Gewerbeflächen zu sorgen. Damit die Betriebe ihre wirtschaftliche Stärke innerhalb der Stadtgrenzen zeigen können. Die Kooperation mit der HWF unterstützt Handwerksbetriebe bei der Flächensuche, ganz im Sinne einer wohnortnahen Versorgung der Hamburgerinnen und Hamburger mit Produkten und Dienstleistungen.“

Im Zentrum der Kooperation steht die Erschließung und anschließende Vermarktung von privaten Gewerbeflächen über die HDB – Hamburger Immobiliendatenbank (vorher "Hamburger Datenbank für private Gewerbeimmobilien") der HWF. Die Handwerkskammer und die HWF greifen zukünftig auf eine Datenbank mit einem noch größeren Angebot für Hamburg zurück. Damit einher geht eine Erweiterung des Services für die Handwerksbetriebe auf der Internetseite der Kammer unter www.hwk-hamburg.de/immobiliendatenbank. Interessierte können nun online einfach über das Suchkriterium „handwerksgeeignet“ nach spezifisch geeigneten Flächen recherchieren. Ob Geschäftsräume in Citylage oder Flächen für eine Kfz-Werkstatt, die Suche ist gezielt nach Bedarf und Präferenzen möglich.

Betriebsinhaber können umgekehrt auch ein Flächengesuch einstellen. Das war bereits in der bisherigen Gewerbeflächenbörse der Handwerkskammer möglich. Die Kooperation, die dieses

Angebot der Kammer ersetzt, ermöglicht jedoch die Ansprache eines weitaus größeren Publikums. So wird es auch für private Grundstückseigentümer und Makler attraktiver, für ihre Flächen in diesem zentralen Portal Nutzer zu suchen.

Der Service ist für Nutzer kostenfrei. Suchende können sich beraten lassen, in der Handwerkskammer bei Standortberaterin Melanie Wessel (mwessel@hwk-hamburg.de, 040 35905-264) und bei den HWF-Projektmanagern. Hierfür hat die HWF ihr Immobilienteam verstärkt. Seit dem 1. Juli treibt Bernd Ringe verantwortlich die inhaltliche Weiterentwicklung des Immobilienservices voran. Er kommt von der Süderelbe AG und soll insbesondere brachliegende Flächen von privaten Grundstückseigentümern für die Nutzung durch Handwerksbetriebe erschließen. Ein spezielles Kontaktformular bietet zudem eine einfache Möglichkeit der Kontaktaufnahme zu Handwerks-kammer und HWF.

Die HDB Hamburger Datenbank für private Gewerbeimmobilien wurde von der HWF im April 2009 gestartet. Für die Kooperation mit der Handwerkskammer wurde sie ausgebaut und insbesondere für die Nutzung durch mobile Anwendungen wie Tablets und Smartphones ertüchtigt. Unter dem neuen Namen "Hamburger Immobiliendatenbank" enthält sie jetzt auch vielfältige Kartenfunktionen, Standortinformationen, Marktberichte und Veranstaltungshinweise sowie Darstellungen der geplanten Technologiezentren in Hamburg. Als nächster Schritt ist die Ausweitung der Kooperation auf die Handelskammer und die Integration der HDB in deren Online-Auftritt geplant.

Weitere Informationen

www.hdb-hamburg.de

www.hwk-hamburg.de/immobiliendatenbank

Ansprechpartner bei der HWF Hamburgische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung mbH

Bernd Ringe, Leiter Immobilienservice, der HWF , Habichtstraße 41, 22305 Hamburg

Tel. 040 227019-20, E-Mail bernd.ringe@hwf-hamburg.de

Ansprechpartnerin für Betriebe bei der Handwerkskammer

Melanie Wessel, Standortberaterin, Handwerkskammer Hamburg, Holstenwall 12, 20355 Hamburg

Tel. 040 35905-264, **E-Mail** mwessel@hwk-hamburg.de

Kontakt für Medien:

Andreas Köpke, Pressesprecher, HWF, Habichtstraße 41, 22305 Hamburg

Tel. 040 227019-23, E-Mail andreas.koepke@hwf-hamburg.de

Ute Kretschmann, Pressesprecherin, Handwerkskammer Hamburg, Holstenwall 12, 20355 Hamburg

Tel. 040 35905-227, E-Mail ukretschmann@hwk-hamburg.de

15.7.2014/kb15

Förderung von Hamburger Musiklabels 2014 zweite Bewerbungsphase der Labelförderung gestartet

Hamburger Musiklabels können ab sofort wieder Anträge im Rahmen der Hamburger Labelförderung stellen. Mit der Bereitstellung von Zuschüssen zwischen 3.000 und 10.000 Euro unterstützt die Kulturbehörde Musikveröffentlichungen kleinerer Hamburger Musiklabels.

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen kontinuierlich in den Aufbau von Künstlerinnen und Künstlern zu investieren stellt für viele überwiegend kleine Musikfirmen in Hamburg ein hohes Risiko dar. Mit der Labelförderung können weniger renommierte wie auch namhafte Kleinstunternehmen unterstützt werden. Dafür stellt die Kulturbehörde 2014 insgesamt 150.000 € zur Verfügung.

Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler: „Gerade die Arbeit mit Künstlerinnen und Künstlern aus verschiedenen Sparten die teils noch wenig bekannt sind, bildet den Nährboden für die musikalische Vielfalt in der Musikstadt Hamburg. Die Labelförderung zielt darauf ab, die engagierte und kontinuierliche Arbeit von Musiklabels zu unterstützen und ihren Handlungsspielraum zu verbessern.“

Um sicherzustellen, dass ausschließlich seriös durchgeplante Vorhaben eine Förderung erhalten, berät ein achtköpfiges mit Branchenvertretern besetztes Fachgremium die Behörde bei den Entscheidungen über die Mittelvergabe. Seit Einführung der Labelförderung im Jahr 2010 hat die Stadt so bereits über 100 Veröffentlichungen aus den unterschiedlichsten musikalischen Genres unterstützt. Die Bandbreite reichte dabei von Newcomer-Projekten bis zu Veröffentlichungen gestandener Künstler.

Nach einer ersten Antragsphase im laufenden Jahr erhalten 2014 bereits 14 aktuelle Vorhaben eine Förderung. Für die zweite und letzte Bewerbungsphase des Jahres können ab sofort Anträge gestellt werden. Die Antragsfrist endet am Montag, dem 25. August 2014 (Eingang des rechtsgültig unterschriebenen Antrags bei der Kulturbehörde!).

Bei Fragen rund um die Antragstellung: Tel. 0176 - 383 691 05 oder E-Mail: labelfoerderung@hamburg.de. Es können auch Termine für eine persönliche Beratung bzw. Begleitung im Antragsverfahren vereinbart werden.

Wichtige Informationen finden sich auch im Internet unter www.hamburg.de/labelfoerderung

Rückfragen der Medien:

Enno Isermann; Pressestelle der Kulturbehörde
Tel.: 040 / 428 24 – 207; enno.isermann@kb.hamburg.de

17. Juli 2014/kb17



CLAUSSEN SIMON | STIFTUNG

Claussen-Simon-Stiftung vergibt acht Stipendien an Künstler

Stipendium für Absolventen künstlerischer Studiengänge

Die Claussen-Simon-Stiftung vergibt in diesem Jahr erstmalig Stipendien an junge Künstlerinnen und Künstler, die ihr Studium jüngst erfolgreich abgeschlossen haben. 125 Absolventen hatten sich für das Förderprogramm beworben, von denen der Programmbeirat in einem mehrstufigen Verfahren nun acht Kandidaten ausgewählt hat. Jeder der acht Stipendiaten erhält zunächst für ein Jahr eine finanzielle Förderung von bis zu 1.500 Euro monatlich. Die Stipendiaten bilden eine gemeinsame Arbeitsgruppe und nehmen regelmäßig an einem Workshop- und Seminarcurriculum in den Räumen der Stiftung teil. Ihr neues Förderprogramm führt die Claussen-Simon-Stiftung in Kooperation mit der Kulturbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg durch.

Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler begrüßt die neue Förderinitiative: „Die Stipendien der Claussen-Simon-Stiftung helfen den Absolventen der künstlerischen Studiengänge, nach ihrem Studium den Schritt in die Selbständigkeit zu schaffen. Die hohe Bewerberzahl und vor allem die große Qualität der Bewerbungen sind ein Ausweis für die gute und vielfältige künstlerische Ausbildung in Hamburg.“

„Wir sind beeindruckt von der Vielfalt der Künstlerpersönlichkeiten und ihrer Projekte“, ergänzt **Christine Geupel**, Programmleitung und Mitglied des Programmbeirates der Claussen-Simon-Stiftung. „Entsprechend schwer fiel uns die Auswahl. Ausschlaggebend waren neben einer klar erkennbaren künstlerischen Begabung das Interesse und die Bereitschaft, im Team zu arbeiten und die künstlerische Existenz mit eigenen Projektideen zu konkretisieren“, so **Professor Dr. Christoph Niehus**, Geschäftsführer der Stiftung.

Die erste Stipendiatengeneration zeigt, wie breit die künstlerischen Genres verteilt sind. Förderung erhalten vier Absolventen der Hochschule für Musik und Theater Hamburg: Alina Azario (Klavier), Sebastian Gille (Saxophon Jazz), Benjamin van Bebber (Regie Musiktheater) sowie Johannes Ender (Regie Schauspiel). Von der Hochschule für bildende Künste Hamburg sind es Kathrine Altaparmakov (Freie Kunst) und Christa Pfafferott (Filmtheorie, Filmpraxis), die in Hamburg eine künstlerisch-wissenschaftliche Promotion abgeschlossen hat. Hanna Lenz (Kommunikationsdesign) studierte an der Hochschule Hannover und gehört ebenso zur ersten Stipendiatengeneration wie Svenja Keune (Textildesign), Absolventin der HAW Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg.

Während des ersten Förderjahrs konzipieren und konkretisieren die Stipendiaten ihr eigenes Projekt, mit dem sie den nächsten Schritt in die künstlerische Selbständigkeit wagen, etwa ein

Filmprojekt, die Ausstellung eigener Werke oder ein Konzert. Die Gruppe wird dabei von der Claussen-Simon-Stiftung mit einem speziell auf ihre Bedürfnisse abgestimmten Seminarangebot und mit Coaching unterstützt.

Im ersten Förderjahr können sich die Stipendiaten für eine Anschlussförderung empfehlen. Nach Prüfung herausragender Projektideen durch den Programmbeirat kann deren Umsetzung für ein zweites Jahr finanziert und inhaltlich begleitet werden.

Weitere Informationen unter www.claussen-simon-stiftung.de/kunst-stipendium

Rückfragen der Medien:

Enno Isermann
Pressestelle der Kulturbehörde
Tel.: 040 / 428 24 – 207
enno.isermann@kb.hamburg.de

Claussen-Simon-Stiftung
Christine Geupel
Tel.: 040 / 38 03 71 5 – 0
presse@claussen-simon-stiftung.de

18. Juli 2014/kb18

Baubeginn für das KomponistenQuartier

In der Peterstraße entstehen neue Ausstellungsräume zu Ehren der wichtigsten Hamburger Komponisten

Die Rohbauarbeiten für den ersten Teil des neu entstehenden KomponistenQuartiers in der historischen Peterstraße in der Hamburger Neustadt haben begonnen. Unweit der Hamburger Hauptkirche St. Michaelis, des HamburgMuseums und der Laeishalle entsteht das Ausstellungsensemble in den historischen Kaufmanns- und Bürgerhäusern, die der Hamburger Kaufmann Alfred Toepfer in den 60er und 70er Jahren rekonstruieren ließ.

Angestoßen hat das Projekt die Carl-Toepfer-Stiftung, die die Räumlichkeiten für die Ausstellungen bereitstellt und die auch finanziell einen Großteil der Investitionen übernimmt. Inzwischen haben sich Förderer wie die Hermann Reemtsma Stiftung und der Juwelier Hellmut Wempe an die Seite der Stiftung gestellt und unterstützen den Bau des KomponistenQuartiers. Die Kulturbehörde sowie die Bezirksversammlung Hamburg Mitte beteiligen sich ebenfalls finanziell an dem Projekt.

Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler: „Das KomponistenQuartier ist ein wichtiger Baustein für die Musikstadt Hamburg. Mit den Ausstellungen in der Peterstraße erhalten sieben bedeutende Hamburger Komponistinnen und Komponisten einen Erinnerungsort. Mein Dank gilt allen, die das Errichten des KomponistenQuartiers ermöglichen und die Museumslandschaft der Stadt dadurch weiter bereichern.“

Viele große und kleine private Stifter, Mäzene und Spender haben rund 800.000 Euro aufgebracht und damit den jetzigen Baubeginn für den ersten Teil des Quartiers mit den Ausstellungen zu Georg Philipp Telemann, Carl Philipp Emanuel Bach und Johann Adolf Hasse sowie einem Empfangs- und Einführungsbereich ermöglicht. Ende des Jahres soll die Eröffnung erfolgen. Zunächst wird dann das Hamburger Musikleben des 18. Jahrhunderts in einer Inszenierung auf rund 200 Quadratmetern erfahrbar sein.

Der im Anschluss geplante zweite Teil wird mit den Ausstellungen für Fanny und Felix Mendelssohn sowie für Gustav Mahler zusammen mit der schon seit 1971 in der Peterstraße ansässigen Brahms-Museum das Bild der Geschichte der Musikmetropole vom 19. bis ins frühe 20. Jahrhundert vervollständigen. Die gesamte Ausstellungsfläche wird dann 550 Quadratmeter betragen. Voraussetzung für eine zeitgemäße technische Ausstattung sowie um künftig breiten Publikumsschichten ein ausgereiftes Musikvermittlungsangebot anbieten zu können, ist allerdings,

dass weitere Spender für das Projekt gewonnen werden. So ist unter anderem die Anschaffung eines 15.550 Euro teuren Nachbaus eines Clavichords, dem Lieblingsinstrument C. P. E. Bachs geplant. Das Tasteninstrument sollen Besucher auch anspielen können, um seinen charakteristischen Klang spielerisch zu entdecken.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: <http://www.komponistenquartier.de/spenden/freundeskreis>

Rückfragen der Medien:

Enno Isermann
Pressestelle der Kulturbehörde
Tel.: 040 / 428 24 – 207
enno.isermann@kb.hamburg.de

Rita Strate
KomponistenQuartier e.V.
Tel: 040 / 636 078 82
Email: strate@komponistenquartier.de